



Dranbleiben

Jesusmässig leben anhand des Markusevangeliums

MARKUS 1,21-45: JESUS DER MESSIAS

Markus präsentiert nun eine Beschreibung eines typischen Tages im Dienst Jesu (Vs. 21-39) und eine Geschichte, die die nächste Phase seines Dienstes erklärt (Vs. 40-45). Zuerst betrachtet Markus einen typischen Tag mit Jesus.

1. Jesus war eine Person mit großer Autorität.

Er war demütig und er erhob keine demonstrativen Ansprüche an sich selbst. Er war eindeutig keine Person, die in den Augen der Welt eine besondere Stellung hatte. Bislang wurde er einfach als "Jesus" beschrieben. Jesus nimmt keinen ehrgeizigen Titel für sich in Anspruch. Er will, dass die Menschen für sich erkennen, wer er ist. Deshalb spricht er nicht von sich selbst als "Jesus der Rabbiner". Er hat keine politische Macht; er ist nicht "Jesus der Volksvertreter". Er ist einfach "Jesus".

Und doch hat er große Autorität. Die Menschen staunen über die Autorität seiner Lehre (Vs. 21-22). Dann wundern sie sich über die Autorität, die Er über das Reich der bösen Geister hat (Vs. 23-27). Ohne jegliche Versuche Seinerseits, berühmt zu werden, wird Er bekannt. Die Nachricht verbreitete sich über Ihn (Vs. 28). Wenn jemand in der geistlichen Welt besondere Macht und Autorität hat, bleibt es selten geheim!

Jesus kommt in das Haus des Simon Petrus (Vs. 29). Er hat Autorität über Krankheit und so wird über die Schwiegermutter des Petrus berichtet. Er heilt sie (Vs. 30-31).

Jesus demonstrierte seinen Glauben durch seine Heilungen. Es gab keine Manipulation, keinen Betrug, keine Überforderung. Es ist offensichtlich, dass, als Jesus für die Kranken betete, Dinge geschahen! In Markus 1,32-34 sehen wir die Größe seiner Autorität. Dutzende von Menschen wollen Ihn sehen. Und in Markus 1,21-39 sind die Ereignisse von nur vierundzwanzig Stunden festgehalten!

2. Jesus war ein Mensch, der viel Zeit mit seinem Vater verbrachte.

Man könnte meinen, Jesus hatte Autorität, weil er der Sohn Gottes war. Das ist wahr, aber da steckte noch mehr dahinter. In der Tat schöpfte Jesus sehr viel aus dem Gespräch mit seinem Vater. Er hat viel gebetet! Und so hat er sich inmitten einer extrem arbeitsreichen Zeit absichtlich immer wieder zurückgezogen um zu beten.

3. Jesus war ein Mensch, der sich mit Weisheit auf seinen Dienst vorbereitete.

Eine zusätzliche Geschichte wird zwischen den Tagesereignissen in Markus 1,21-39 und dem Bericht des wachsenden Gegenwinds in 2,1-3,6 eingefügt. Markus erzählt uns die Geschichte deshalb, weil es sich um das handelt, wodurch Jesus berühmt wurde. Ein Aussätziger kam zu ihm und bat ihn um Heilung (Vs. 40). Von Mitleid bewegt, heilte Jesus ihn (Vs. 41-42).

Jesus besitzt Barmherzigkeit und Autorität in gleichem Maße - leider eine zu seltene Kombination .

Jesus warnt den Mann eindringlich, niemandem zu erzählen, was geschehen ist (Vs. 44). Jesus will in dieser Zeit einfach nur seine Botschaft verkündigen und will vermeiden, berühmt zu werden, ohne die



jüdischen Behörden groß auf sich aufmerksam zu machen. Er ist bewusst von Jerusalem nach Galiläa gekommen um unter dem religiösen Radar zu bleiben. Der geheilte Aussätzige sollte schweigen!

Aber trotz der großen Barmherzigkeit, die der Aussätzige bei Jesus erlebte, tut er das Gegenteil und erzählt überall, was passiert ist (Vs. 45). Er verbreitet die Nachricht überall und es wurde Jesus eine Zeit lang nicht möglich, die Städte Galiläas zu besuchen.

Die kleine Geschichte dient unter anderem als Beispiel dafür, wie Jesus unsere Dankbarkeit will, sie aber nicht immer bekommt! Jesus wusste, was er tat, als er dem Mann sagte, er solle schweigen. Der Ungehorsam des geheilten Aussätzigen hat Jesus tatsächlich Schaden zugefügt und ihn früher als nötig gegen die geistlichen Leiter auf Widerstand stoßen lassen.

Jesus hat die höchste Autorität, Markus macht durch die Geschichte der Heilung deutlich, dass Jesus Autorität über jeden Aspekt des Lebens hat. Es ist ein punktuell Beispiel von dem neuen Himmel und der neuen Erde, in der jede Krankheit vollständig geheilt wird und nie wiederkehren wird.

Unter anderem lädt uns Markus ein, Jesus als eine Person kennenzulernen, die Autorität und Barmherzigkeit verbindet. Wir sind eingeladen, zu ihm zu kommen, um von jeder Art von Verunreinigung gereinigt zu werden, sei es auf natürliche Weise oder durch die Kraft seines Wortes. Alles, was dem "Aussatz" der neutestamentlichen Zeit ähnelt, kann er 'reinigen'. Der "Aussatz" brachte damals Leid, Isolation und Kritik mit sich und galt als Zeichen des Gerichts Gottes. Nationen, die Gott gehorchten, wurde Freiheit von solchen Pestilenzen versprochen, aber Israel war in den Tagen Jesu offenbar voller Krankheiten und Leiden.

Autoritätsvolle Lehre, Autorität über Dämonen, die Fähigkeit, durch seinen Glauben Krankheiten zu vertreiben - das alles waren Zeichen dafür, dass diese demütige Person tatsächlich der Sohn Gottes war, der gekommen war, um Vergebung, Reinigung und Befreiung jeder Art zu bringen.

Zum Nachdenken

Markus beschreibt einen typischen 'Arbeitstag' am Anfang des Dienstes Jesu.

1. Welche Aufgaben und Aktivitäten machten seinen Tag aus?
2. Inwiefern sollten diese Aktivitäten unser Gemeindeleben im heutigen CZI ausmachen?
3. Kann man 'zu früh' über die Dinge reden, die Jesus tut und ihm auch heute noch Schaden zufügen?

